

DIADEMUERTOS

Projektdokumentation

Konzept und Organisation

Raquel Rodríguez, Alberto Hernández und Sebastian Segl

Layout

Laia Martí Puig und Montse Vives

Cover und Rückbild

Labor 45

Bildbearbeitung

Barbara Herold

Videodokumentation

Kristin Brunner

Blog

Marta G. Domínguez

Fotos

Kristin Brunner, Dieter Kunz, Michael Lukas Raether, Laia Martí Puig, Jessica Pérez, Katrin Petroschkat, Siegfried Urlberger, Montse Vives, Patricia Wich

DIADEMUERTOS

der mexikanische Tag der Toten

01. bis 13. November 2011
DomagkAteliers halle50

Projektdokumentation



Fotografie: Raquel Rodriguez

Dem Bewohner New Yorks, Paris oder Londons ist "Tod" ein Wort, das er nie ausspricht, weil es ihm die Lippen verbrennt. Der Mexikaner hingegen wiederholt es ständig, scherzt mit ihm, liebkost es, schläft gar mit ihm, feiert es, kurz: es ist eines seiner Lieblingsspielzeuge und seine beständigste Leidenschaft. Sicherlich, es findet sich vielleicht in dieser Haltung ebensoviel Angst vor dem Tod wie bei allen anderen, aber zumindest versteckt er sich nicht vor ihm, noch verheimlicht er ihn. Er sieht ihm von Angesicht zu Angesicht geduldig ins Auge, sei es verächtlich oder mit Ironie.

Octavio Paz, *El laberinto de la soledad*



Fotografie: Jessica Pérez

Inhalt

Präsentation

Programm

Ofrenda (Interaktive Installation – Totenaltar)

Vorträge

Ethnografische Videos

Aufführungen und Konzerte

Aktivitäten



Fotografie: Raquel Rodríguez

Präsentation

Nichts unterscheidet Mexiko und Europa so sehr, als in ihr jeweiliger Umgang mit dem Tod. Dies gilt sowohl auf philosophisch konzeptueller Ebene, wie auch in der daraus resultierenden rituellen Praktik. Die Philosophie und Spiritualität der vorkolonialen Völker Mexikos ist zutiefst durchdrungen vom Tod. Diese in der prähispanischen Todesvorstellung wurzelnde Sicht auf die Welt der Lebenden und die daraus gewachsenen Identitäten, Positionen und politischen Haltungen mit ihrer ganz eigenen Geschichte, durchdringt auch noch die heutige Gesellschaft Mexikos.

Trotz der Kolonisation und den Bemühungen der katholischen Kirche, die alten Traditionen zu zerstören, konnte die mexikanische Kultur ihre Seele bewahren - vermischt mit christlichen Elementen und westlicher Kultur. Was stattfand war eine Neugestaltung der unterschiedlichen Elemente und Symbole beider Traditionen.

In unserer Zeit der kapitalistisch-kulturellen Gleichschaltung aller Bereiche des menschlichen Lebens, findet die Bedeutung kultureller Vielfalt für den Einzelnen und seine Gesellschaft immer größere Anerkennung.

Absicht und Ziel des Projekts bestand darin, die unterschiedlichen Visionen und Rituale, die mit dem Tod verbunden sind, durch kunsthandwerkliche und künstlerische Ausdrucksformen darzustellen. Die öffentliche, in der Gemeinschaft erlebte Erfahrung, des mexikanischen Totenkults wurde dem konträren, da im Privaten erlebten, Tod der Europäischen Kultur, gegenübergestellt. Daraus entstand ein Dialog zwischen den, aus verschiedenen Orten und Kulturen stammenden, Vorstellungen und Gedankengängen zu den letzten Dingen.

Obwohl sich das Projekt aus den Jenseitsvorstellungen der mexikanischen Folklore entwickelt hat, bleiben die Arbeiten nicht in überlieferten Ritualen stecken, sondern eröffnen dem Betrachter neue Blickwinkel und Erkenntnisse, die zu eigenen Schlüssen führen konnten.

Programm

Aus den anfänglich vorgeschlagenen Aktivitäten des Projekts wurde Folgendes realisiert: Eine interaktive Ausstellung, Vorträge, Filmvorführungen, Konzerte mit prähispanischen Instrumenten, Workshops, ein Temazcal (traditionelles mexikanisches Schwitzbad) und ein Cafe, in dem mexikanische Speisen und Kunsthandwerk erhältlich waren.

Dienstag 01.11 (Allerheiligen)

19 Uhr VERNISSAGE Präsentation der "Ofrenda", Opfer- und Gedenkaltar für die Verstorbenen.

19:30 Einführung (englisch) zum Thema: "Die Mikiztli - der Tod in der mexikanischen Kultur, seine Beziehung zur modernen mexikanischen Gesellschaft". Luis Rodriguez Cedillo

Ab 20 Uhr Verkostung mexikanischer Produkte, unter anderem Trinkschokolade und Kaffee aus zapatistischer Produktion.

20:45 Konzert mit "Grupo Yodoquinsi" und Feuer und Tanz Performance mit Ninja LaLuz.

Mittwoch 02.11

10-14:30 Vorträge in der LMU.

16-18 Workshop für Kinder und Erwachsene: Totenkopfbäckerei

18:30-20:30 Musikworkshop mit Yodoquinsi – Praktische Einführung und Erklärungen zu den einzelnen Instrumenten – Spielmöglichkeiten für die Teilnehmer.

17-21 Interaktive Entwicklung der Ofrenda in der halle50, Domagkateliers.

Donnerstag 03.11

10-14:30 Temazkall (mexikanische Sauna) gegenüber von halle50. Domagkateliers

17-18 Vortrag: "Die instrumente der Vorfahren" mit Victor Acevedo (mit Übersetzung).

19:30-21:00 Vortrag: "Eine kleine Ethnografie zum Tag der Toten in Mexico" mit Eugeni Porras (mit Übersetzung).

17-21 Interaktive Entwicklung der Ofrenda in der halle50, Domagkateliers.

Freitag 04.11

10-14:30 Temazkall (mexikanische Sauna) gegenüber von halle50. Domagkateliers

10-12 Workshop für Kinder und Erwachsene: Totenkopfbäckerei

17-18 Vortrag: "Prozesse der Wiederaneignung nationenübergreifender Traditionen im indo-amerikanischen Neoschamanismus: eine Ethnografie des Roten Weges" und Erstaufführung des Videos "Auf der Suche nach der Vision in Tatepoxco". Eugeni Porras (mit Übersetzung).
18:30-19:30 Vortrag (englisch): "Die mexikanische Bewegung" mit Luis Rodríguez Cedillo.
17-21 Interaktive Entwicklung der Ofrenda in der halle50, Domagkateliers.

Samstag 05.11

10-14:30 Temazkall (mexikanische Sauna) gegenüber von halle50. Domagkateliers
10-12 Workshop für Kinder und Erwachsene: Totenkopfbäckerei
17-18 Vortrag: "Die Musik für die Toten bei den Indigenen und Mestizen Mexicos" mit Víctor Acevedo (mit Übersetzung).
18:30-19:30 Vortrag "Mutter Erde - Biokulturelle Diversität in Mexiko" mit Víctor Acevedo (es wird übersetzt).
17-21 Interaktive Entwicklung der Ofrenda in der halle50, Domagkateliers.
21.30 Konzert mit Yodokinsi im Schwere Reiter (Dachauerstr. 114. München)

Sonntag 06.11

10-14:30 Temazkall (mexikanische Sauna) gegenüber von halle50. Domagkateliers
10-12 Workshop für Kinder und Erwachsene: Totenkopfbäckerei
17-18 Vortrag (englisch): "Grundlage der mexikanischen Kultur, Toltekyotl" mit Luis Rodríguez Cedillo.
19:00 Konzert mit Yodoquinsi.
17-21 Interaktive Entwicklung der Ofrenda in der halle50, Domagkateliers.

Montag 07.11

20:30 Konzert mit Yodoquinsi im Import/Export (Goethestr.33. München Zentrum)

Von Dienstag den 08.11 bis Sonntag den 13.11, wird die Ausstellung zwischen 17-21 Uhr täglich geöffnet, sowie nach telefonischer Vereinbarung.

UNIVERSUM:

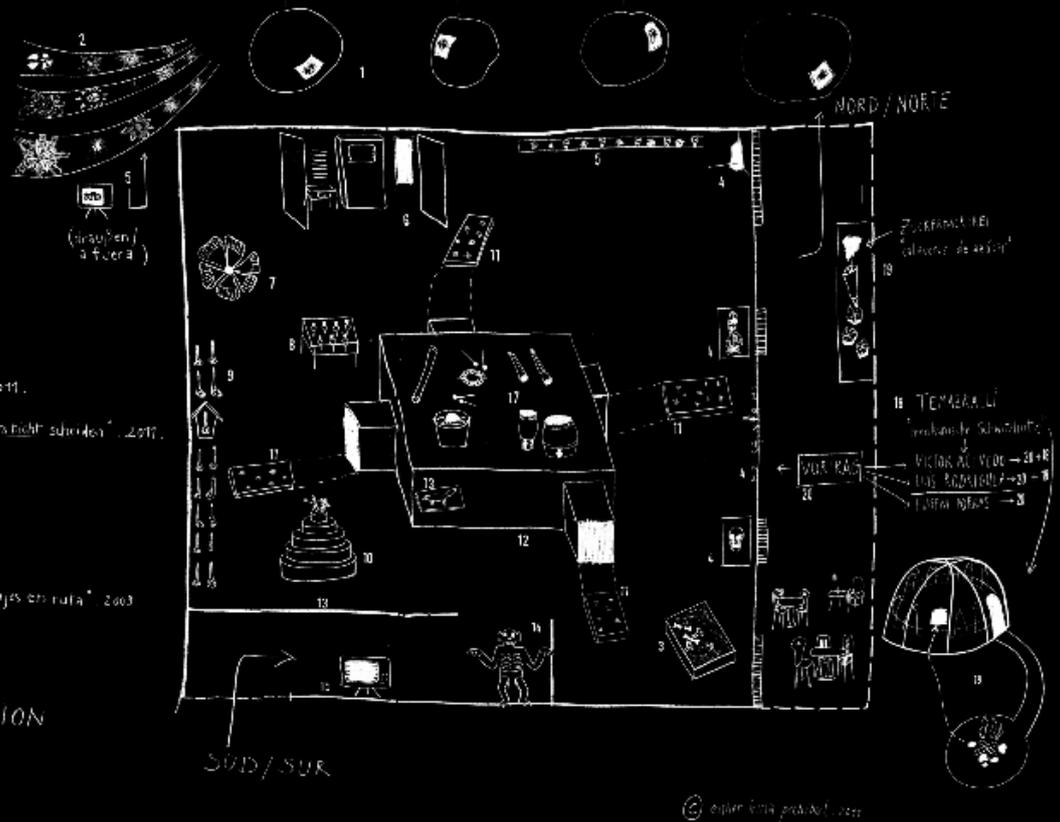
- 1 SAMAYA ALMAS THIER
"Acanto" / "Sea Island Edition" 2011.
- 2 TERESA MATAS
"Alrededor de la mañana" / "Mogador" 2011.

ERDE / DIESESSEITS:

- 3 VINICIO BASTIDAS
"La caja de tierra" / "Erdenkasten" 2011.
- 4 SEBASTIAN SEGL
"Tema 1+2" / "11. bis 12. Teil" / "Teil 1+2" 2011.
- 5 LABOR 45 (BARBARA HEROLD & KATRIN PETROSKAT)
"Mikro" / "5 'Death'" 2011.
- 6 MONTSERRAT VIVES
"Palabras para la muerte" / "Worte für den Tod" 2011.
- 7 SUSU GORTH
"ohne Titel" / "an título" 2011.
- 8 HEIDI MÜSCHLEGGEL
"Paradisioschen" 2011. (diana slomón)
- 9 HORST KIRSTEIN
"Dem Licht abgeben" / "entregar la luz" (diana slomón) 2011.
- 10 PATRICIA WICH
"hasta la muerte no nos ha separado" / "bis in den Tod werden wir nicht scheiden" 2011.

TOTENREICH / JENSEITS:

- 11 LAIA MARTÍ PUIG
"Carous de Flores" / "Staubwege" 2011.
- 12 JESSICA PÉREZ
"Infranando" / "Unterwelt" 2011.
- 13 ESTHER IRINA PSCHIBUL
"Benevolencia" / "Streifenschiff 1+2" / "paisajes en ruta" 2011.
- 14 ALBERTO HERNÁNDEZ
"Muktlanlekutli" 2011.
- 15 KRISTIN BRUNNER → 19
"Cocales neua" 2011. 2013.
- 16 RAQUEL RODRÍGUEZ : ORGANIZATION
- 17 YODOQUINSI: RUBÉN, CARLOS, VICTOR & LOIS



Esther Irina Pschibul. *Día de muertos*, Konzeptzeichnung der Ausstellung geographie, 2011.
Fotografie: Michael Lukas Raether

Universum

- Samaya Almas Thier (Spanien)
- Teresa Matas (Spanien)

- Heidi Müschlegel (Deutschland)
- Horst Kirstein (Deutschland)
- Patricia Wich (Paraguay)

Erde-Diesseits

- Vinicio Bastidas (Ecuador)
- Sebastian Segl (Deutschland)
- Labor 45: Barbara Herold (Deutschland) und Katrin Petroschkat (Deutschland)
- Montserrat Vives (Spanien)
- Susu Gorth (Deutschland)

Totenreich-Jenseits

- Laia Martí Puig (Spanien)
- Jessica Pérez (Mexiko)
- Esther Irina Pschibul (Deutschland)
- Alberto Hernández (Mexiko)
- Kristin Brunner (Mexiko)

Interaktive Installation: Ofrenda – Totenaltar

Die Grundstruktur der Mexikanischen Totenaltäre bilden die folgenden drei Sphären: der Bereich der Toten, der Bereich der Lebenden und das Universum als Ganzes. Für gewöhnlich werden die Altäre auf Tischen aufgebaut. Die Tischplatte repräsentiert dabei die Welt in der wir leben, unter der Tischplatte liegt das symbolische Totenreich und das Universum entfaltet sich über dem Tisch, in Form von Blumenbögen.

Eine Gruppe von 16 Künstler/innen haben das Konzept der Installation auf Grundlage dieser drei Sphären, als gemeinsame Aufbaustruktur entwickelt. Jeder Künstler, jede Künstlerin hat die eigene Arbeit innerhalb nach dieser gemeinsamen Struktur entwickelt und in die Ausstellung eingebaut. Wie schon das Gesamtprojekt, ist damit auch der Totenaltar der Ausstellung als Beziehungsgeflecht aller Beteiligten zu lesen. Das Projekt entfaltet sich als zusammenhängendes Gefüge, indem es verschiedenste Felder, wie Anthropologie, Soziologie, Spiritualität und Politik verknüpft. Dabei unterschiedlichste Arbeitsformen (künstlerische, wissenschaftliche, technische, organisatorische, etc.) sichtbar macht und die das Publikum mit Schöpfern und Resultaten interagieren lässt. Das Projekt wurde im Ausstellungsraum Halle 50, in den Domak Ateliers gezeigt.

Mit seinem Eintreten, in den Ausstellungsraum, stand der Besucher mitten in einem ausladenden, sich über Boden, Wände und die Decke, ja sogar den Luftraum der Halle erstreckenden Altares. Er war also nicht nur bloßer Betrachter, sondern eingeladen an der Installation aktiv teilzunehmen. Durch die Interaktion mit den Kunstwerken, der Teilnahme an den Workshops und Vorträgen, sowie die Auseinandersetzung mit den gezeigten Filmen konnten die Besucher, in die Thematik eintauchen und sie mit allen Sinnen erleben. Die soziale, öffentliche also gemeinschaftsbildende Eigenart des mexikanischen Festes zu Allerheiligen und Allerseelen war verantwortlich für die große Anzahl der teilnehmenden Künstler, wie auch der interaktiven Struktur des gesamten Projekts.

Die Vorträge, Musikdarbietungen, Workshops und Videovorstellungen beschrieben auch die Installationsebenen Universum, Erde-Diesseits und Totenreich-Jenseits, innerhalb derer sie zu finden waren.





Fotografie: Raquel Rodríguez, Raquel Rodríguez, Michael Lukas Raether

Fotografie: Raquel Rodríguez, Samaya Almas Thier



ascender (gen Himmel fahren), 2011

“Ascender” ist eine große Deckeninstallation, bestehend aus 200 handgefertigten weißen Papierballons, die frei im Raum schweben. Auf den Gebilden sind die Portraits von Verstorbenen zu sehen. Die Arbeit repräsentiert die Geister der Toten, die durch unsere Erinnerung an sie, noch unter uns (den Lebenden) zu weilen scheinen. Die Installation habe ich so aufgebaut, dass man den Kopf in den Nacken legen muss um sie wirklich betrachten zu können. Man schaut, sozusagen Richtung Himmel, und blickt in die verschwommenen Gesichter, die zurückblicken. Der Titel “Ascender” (span. “aufsteigen, hochsteigen”) beinhaltet das Spanische Wort “Ascendencia”(“Vorfahren”). Im Titel wird der Vorgang des Aufstiegs der Seele beschrieben, aber auch dem Umstand Rechnung getragen, dass an die Verstorbenen nur in positivem Licht erinnert wird.



Samaya Almas Thier (Spanien, 1981) studiert seit 2006 an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Axel Kasseböhmer. Seit 2010 besucht sie die Klasse von Prof. Jean-Marc Bustamante. Ihre Werke zeigte sie in Gruppenausstellungen in München (Garten Haus der Kunst und Künstlerhaus am Lenbachplatz), Landshut und Herrsching (Haus der bayerischen Landwirtschaft). Ihr Antrieb ist vor allem die Herausforderung, das alltägliche Sehen und Denken ständig weiterzuentwickeln, es zu vertiefen oder neu zu entdecken, und starre Sichtweisen aufzulösen.



Fotografie: Samaya Almas Thier

U N I V E R S U M



Fotografie: Kat Petroschkat

... de llum (... des Lichts), 2011

Die Installation „... de llum“ besteht aus fünf Sternen der Serie: „Estrella de la Mañana“, entstanden 2005, einem Jahr absoluter Dunkelheit, für die Künstlerin, ausgelöst durch den Tod einer geliebten Person.

Als Teil des Projekts „Dia de Muertos“ hängen sie von der Decke und zieren die Universumebene des Altars und formen so den Sternenhimmel der Installation. „... de llum“ beugt sich zum Betrachter hin, gleich einer Opfergabe aus Licht, voller Hoffnung und Liebe.



Teresa Matas (1947, Tortosa, España) gehört zu einer Generation von Frauen, die seit den 60er und 70er Jahren Weiblichkeit in ihren Arbeiten reflektiert. Sie erforscht und imaginiert neue Möglichkeiten eines weiblichen Selbstbildes, das sie aus dem Spiel mit Stereotypen entwickelt. Ihre eigene Bildsprache zeigt sie in Installationen, Videos, Fotografien und Performances. In ihrer langen künstlerischen Laufbahn hat sie in diversen Ausstellungen in USA, Cuba und Europa teilgenommen. Das Werk von Teresa Matas ist geprägt durch die Art wie sie ihren Körper erfährt und ihre Arbeit mit ihm.

www.myspace.com/tematas



Fotografie: Laia Martí Puig

E R D E / D I E S S E I T S



Fotografie: Raquel Rodríguez

La caja de tierra (Erdkasten), 2011

“Wir sind aus Staub und wir verwandeln uns in Staub zurück”

Das ist das Einzige, was uns an unsere Realität erinnert; der Erdkasten ist die Reflexion zwischen dem, was wir sind, und dem, was wir wieder werden.



Vinicio Bastidas, geboren in Quito (Ecuador), lebt und arbeitet in München.

2011: „Futures2, Platform3, München. 2010: Galeria Luis Gaspar, Madrid; „El Ser Anonimo“ (Das anonyme Wesen), München; Platform3 Works“, Platform3, München. 2009: „Hybride“ und „Latinlithos“, Galerie Mercedes Felgueres, München. 2008: „Dialogos Urbanos“ (Urbane Dialoge) im Kulturzentrum Gasteig, München. 2005: „Memento Mori“, Freiraum, München; „All about... Domagk“, White Box, München. 2002: „De Amor y de Barbarie“ (Von der Liebe und von der Barbarei), Eine-Welt-Haus, München; „Ein Zimmer frei“, Konzeptkunstinstallation im Hotel Mariandl, München. 2001: „Los Antiheroes“ (Antihelden), Galerie Goethestr. 53, München. 1998: Diplom in Malerei und Druckgrafik an der Universidad Central in Quito (Ecuador). Von 1990 bis 1999: mehr als 20 Ausstellungen in Ecuador, verschiedenen Stipendien in Ecuador, Peru und Mexiko.

www.vinicio-bastidas.com



Fotografie: Raquel Rodríguez

Fotografie: Laia Martí Puig



Trip 1 und Trip 2, Malaktion mit Publikumsbeteiligung, 2011

Die Reaktionen auf die altmexikanische drastische Darstellung der Vergänglichkeit und die Weiterbearbeitung einer vergrößerten Kohlezeichnung haben mich mit dem Publikum auf eine Reise mitgenommen, die Vergänglichkeit, Veränderbarkeit und die Unabdingbarkeit des Todes zum Thema hatte. Nicht das Ergebnis war entscheidend, sondern “zwischenmenschlichen Geschehnisse am Bild”, die Gespräche, die Ermutigung des Publikums selbst zu agieren, das Besprechen der Reaktionen auf die dunklen Inhalte.

Totes Eck, 2011

in die Ecke getriebenes Schwarz



ICH BIN ES ICH

Der Tod als Buchstabe "I"

Grimmsches Wörterbuch:

... also auch das i, allein mit engerer Schliessung der Zähne [...] ist fast der Laut des Schreiens der Sau, wenn man sie (ab-)sticht oder würgt ...

sebastianseglworks.blogspot.com

Fotografie: Laia Martí Puig



Fotografie: Kat Petroschkat



Mikiztli, 2011, Animation, 9:20 min Loop, HD, Colour

Death, 2011, Animation, 1:54 min Loop, HD, Colour

In der mexikanischen Kosmologie ist die Welt in Universum, Welt der Lebenden und Welt der Toten unterteilt. Die Videoinstallation "Mikiztli" diese Vorstellung auf und verbindet seine Ebenen räumlich durch fallende, sich wandelnde Totenköpfe aus Zucker und Blumen, sogenannte Mikiztli.

Der Totenkopf aus Zucker, sowie der Totenkopf mit Blumen sind Symbole des mexikanischen Totentages. Sie werden zu diesem Anlass gerne aufgestellt oder verschenkt. In Anlehnung an Pixelart animiert LABOR 45 Zuckerstückchen und Friedhofsblumen in stopmotion-Technik, um Totenköpfe als Symbol für Leben und Tod in ständigem Übergang zu zeigen.



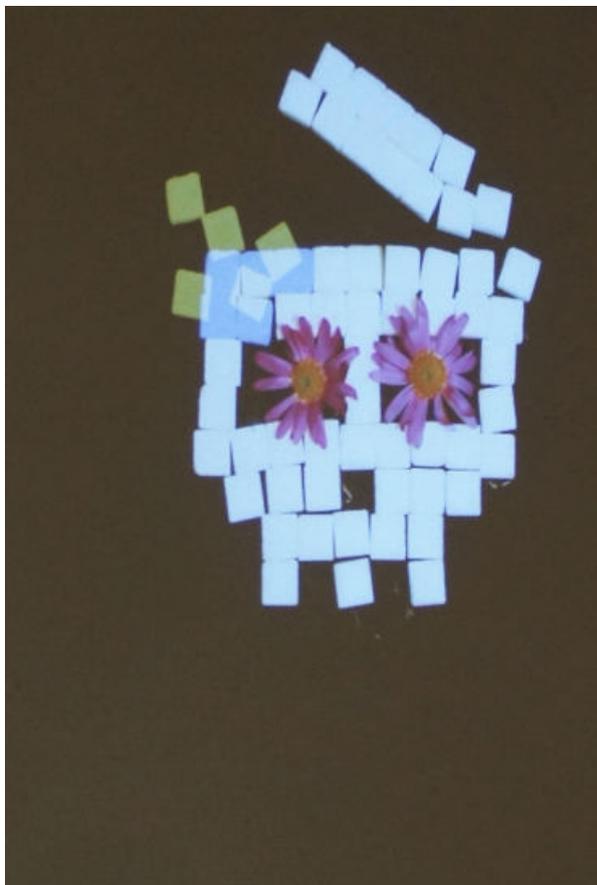
Analog Digital, High-Tec Low-Tec, Klangforschung, experimentelle und interaktive Medienproduktion

LABOR 45 untersucht spielerisch die Steuerungsmöglichkeiten und Schnittstellen der analogen und digitalen Welt. Seit Ende 2007 arbeiten Barbara Herold (*1977) und Kat Petroschkat (*1979) an neuen Möglichkeiten, mit Elektronik und diversen Materialien elektronische Klänge und Bildwelten zu erzeugen und zu steuern. Zum Einsatz kommen dabei einfache elektronische Schaltungen und objektorientierte Programmierung für den Bau von Geräten, die die Kommunikation zwischen Menschen, Elektronen und Code ermöglichen.

www.labor45.net

www.katstolencandy.net

www.barbaraherold.net



Fotografie: Raquel Rodríguez

Fotografie: Raquel Rodríguez, Laia Martí Puig



palabras para la muerte (Worte für den Tod), 2011

Das Bett ist ein Ort der Erholung, des Nachdenkens, des Schlafs, des Traums und manchmal auch des Todes. Die Horizontale ist eine Linie der Ruhe. Es gibt verschiedene Möglichkeiten vom Tod zu sprechen oder eine Bezeichnung für das Wort „Tod“ zu finden. Ich kenne folgende Bezeichnungen: jemand hat es überwunden, jemand hat jetzt ein besseres Leben, jemandes Licht ist erloschen, jemand ist von uns gegangen, jemand wird nicht mehr zurückkommen, jemand ist jetzt im Himmel.

Mit diesem Projekt möchte ich die Leute darum bitten, Ausdrücke und Wörter aufzuschreiben, die man mit dem Tod assoziiert oder die ein Synonym für den Begriff „Tod“ sind. Diese Worte sollen auf den bereit liegenden Stoff geschrieben werden und dann auf die Matratze mit der Landkarte befestigt werden. So wird nach und nach von Menschen aus allen möglichen Ländern eine Sammlung von Worten aufgebaut, deren Grundlage nur das Wort „Tod“.

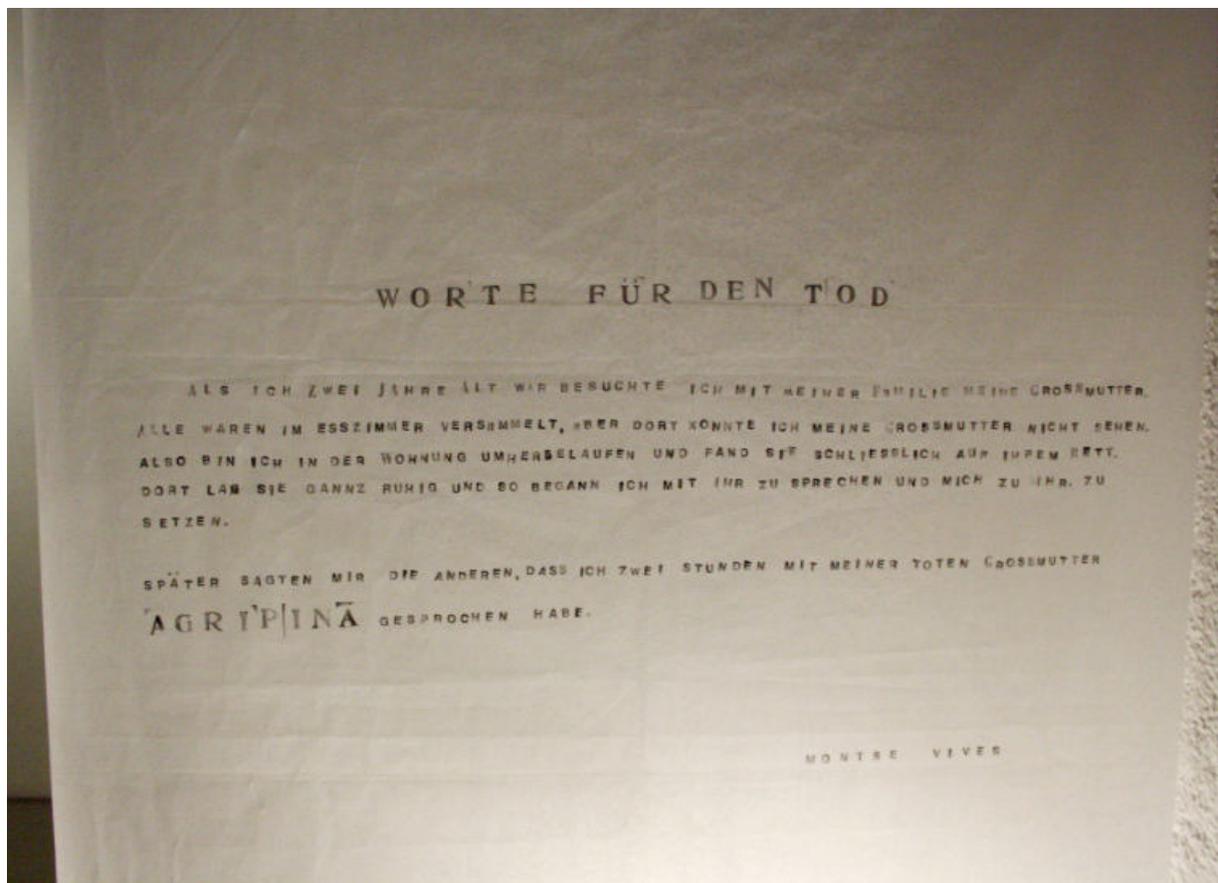


Montse Vives wurde an der Fakultät der Schönen Künste der Universität Barcelona zur Kunstmalerin ausgebildet. Ihre Arbeiten hat sie in verschiedenen Ländern ausgestellt: Spanien, Frankreich, England, Deutschland, Holland... Im Jahre 1993 initiierte sie 'Experimentem amb l'ART' ein Projekt zur Kunsterziehung speziell für zeitgenössische Kunst. In 2007 gewann sie zusammen mit der Künstlergruppe MOMOMOMA den ersten Preis für Visuelle Kunst der 'Casa Elizalde'. Diese Ausstellung wird nun in verschiedenen Räumlichkeiten in Barcelona gezeigt.

Ihre Arbeit umfasst Design, Malerei, Kunsterziehung speziell für zeitgenössische Arbeiten sowie Projektarbeit unter direkter Einbeziehung des Publikums.

Seit 2009 unterhält sie auch ein Atelier in München, wo sie seit Anfang 2010 auch wohnt.

www.montsevives.com



Fotografie: Laia Martí Puig



Fotografie: Laia Martí Puig

ohne Titel, 2011

Das Wandobjekt "o.T.", das ich in der Ausstellung "Dia de muertos" gezeigt habe, ist der Prototyp einer Serie von Arbeiten mit denen ich mich gerade beschäftige. Eine detailreiche goldene Umramung umschließt das Portrait eines anonymen Paares. Als Ahnenportrait gesehen passt es gut zu dem Thema der Ausstellung von Tod und Erinnerung.

Mich interessiert vorallem der formale Ansatz der Entstehung des Anscheins von Pracht, der in der Arbeit "Kassettendecke" von 2010 seinen Anfang nahm. In der weiteren Entwicklung, bei der als Inhalt das Portrait dazukommt, gilt die Untersuchung den Mechanismen der Überhöhung.



1974 Geboren
1996-1999 Holzbildhauerlehre in Bischofsheim/ Rhön
1999-2007 Studium der freien Kunst/ Bildhauerei an der Akademie der Bildenden
Künste in München bei Prof. James Reineking und Prof. Stephan Huber
2007 Diplom
seit 2007 freischaffende Künstlerin

www.susugorth.de



Fotografie: Laia Martí Puig



Fotografie: Laia Martí Puig

Mann in Schwarz, 2011

Monster aus dessen Bauch seit einer Operation, bei der Kopf durch Herz ersetzt wurde, kleine Bärchen klettern. In der Installation zusammen mit Paradieschen trägt Mann in Schwarz eine Tuberware-Tasche voll mit Radieschen.

“Paradieschen”, 2011

Ein aquariengrosser, mit einem Tuch verhüllter Kasten, in dem man über einen Spiegel Radieschen von unten betrachtet. Aufgefädelt Radieschen vermischen sich mit Blumen, Kunstadieschen und- Knochen, Samen, Heiligenbildchen und Spiegeln.



- 10/ 2003-10/ 2007 Akademie der Bildenden Künste München. Diplom.
Prof. Norbert Prangenberg.
- 03-06/ 2005 Akademie der Bildenden Künste Wien. Erasmusstipendium.
Prof. Irene Hohenbüchler.
- 1990-92 Akademie der Bildenden Künste München. Bühnenbild.
- 1970 geboren in Biberach an der Riß

www.heidi-muehlschlegel.de

Fotografie: Laila Martí Puig



Fotografie: Kat Petroschkat



“Den Löffel abgeben”, 2011

Der Löffel war in früheren Zeiten unverzichtbares Werkzeug und es war allgemein üblich ihn immer bei sich zu tragen. Er war ein persönlicher Besitz, der nach dem Tod nicht weitergegeben wurde und in manchen Regionen sogar an der Hauswand der Verstorbenen befestigt wurde. Die für die Ausstellung gefertigten Löffel sind aus Ton und verweisen durch ihre Fragilität und Zerbrechlichkeit auf das Leben selbst, dass ja dieselbe Eigenschaft besitzt, mit der Möglichkeit, dass es jederzeit zerbrechen kann.



Geboren nach dem zweiten Weltkrieg und gestorben hoffentlich vor dem Dritten. Ich mach mir nicht viel aus Anerkennung, deshalb habe ich jegliche Ausbildung abgelehnt. Im Grund genommen trinke ich am liebsten Bier in Gesellschaft beiderlei Geschlechts, mit Musikbegleitung . Ein paar gute Bücher konnte ich auch für mich entdecken.



Fotografie: Horst Kirstein

Fotografie: Dieter Kunz, Laia Martí Puig



Hasta la muerte no nos ha separado (selbst der Tod konnte uns nicht scheiden), 2011

Vorne am Altar wird das Brautpaar vom Pfarrer/in gesegnet und “...bis der Tod Euch Scheidet” ist der Schlusssatz des Hochzeitsrituals. Nun, dieses Brautpaar ist in einer Humorvollen Art, auch nach dem Tod immer noch zusammen. Heute gibt es viele Scheidungsformen, im Lebenden Zustand, doch das Zusammensein oder die Scheidung selbst, ist außer ein physischer, eigentlich ein noch viel stärkerer Gefühls - Gedanklicher Zustand, der eventuell auch im Jenseits seinen Platz haben könnte?

Um die Torten herum gibt es seit der Antike verschieden entwickelte Bräuche; so symbolisiert z.B.: bei einer 5 Stöckigen Torte; von Unten nach Oben: Die Geburt, die Kommunion, die Hochzeit, die Kinder und der oberste und letzter Stock steht für den Tod. Unabhängig ob Christlich oder nicht, stehen diese Stockwerke für Etappen im Leben. Diese Skulptur, gehalten von einer Federkordel, die am Hacken des Schwerlasten-Kranes hängt, gibt Optisch die Täuschung eines Gewichtes, aber zugleich eine ironische “Leichtigkeit – Schwebelosigkeit” und Beweglichkeit um die eigene Achse.



- 1978 geboren in Asunción-Paraguay
- 1990-2001 Workshops/Seminare in den Bereichen: Grafik, Zeichnen und Modelieren mit den Professoren.: Livio Abramo, Edith Jiménez, Christa Reimold, Gerchman Rubens und Carlos D. Quintella u.a. in Paraguay
- 2002 Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Norbert Prangenberg
- 2008 Projektstipendium Tamarind-Institut for Lithography Albuquerque, New Mexico/USA
- 2009 Diplom als Meisterschülerin
Diplompreis: Stipendium für Griechenland des Goetheinstitut Athen.
- 2010 Debütanten Förderung des Bay. Ministeriums für Wissenschaft Forschung und Kunst. Katalog.
Atelier Förderung des Bayerischen Staates
- 2011 Förderung der Steiner Stiftung

www.patricia-wich.com



Fotografie: Dieter Kunz

T O T E N R E I C H / J E N S E I T S

Fotografie: Laia Martí Puig



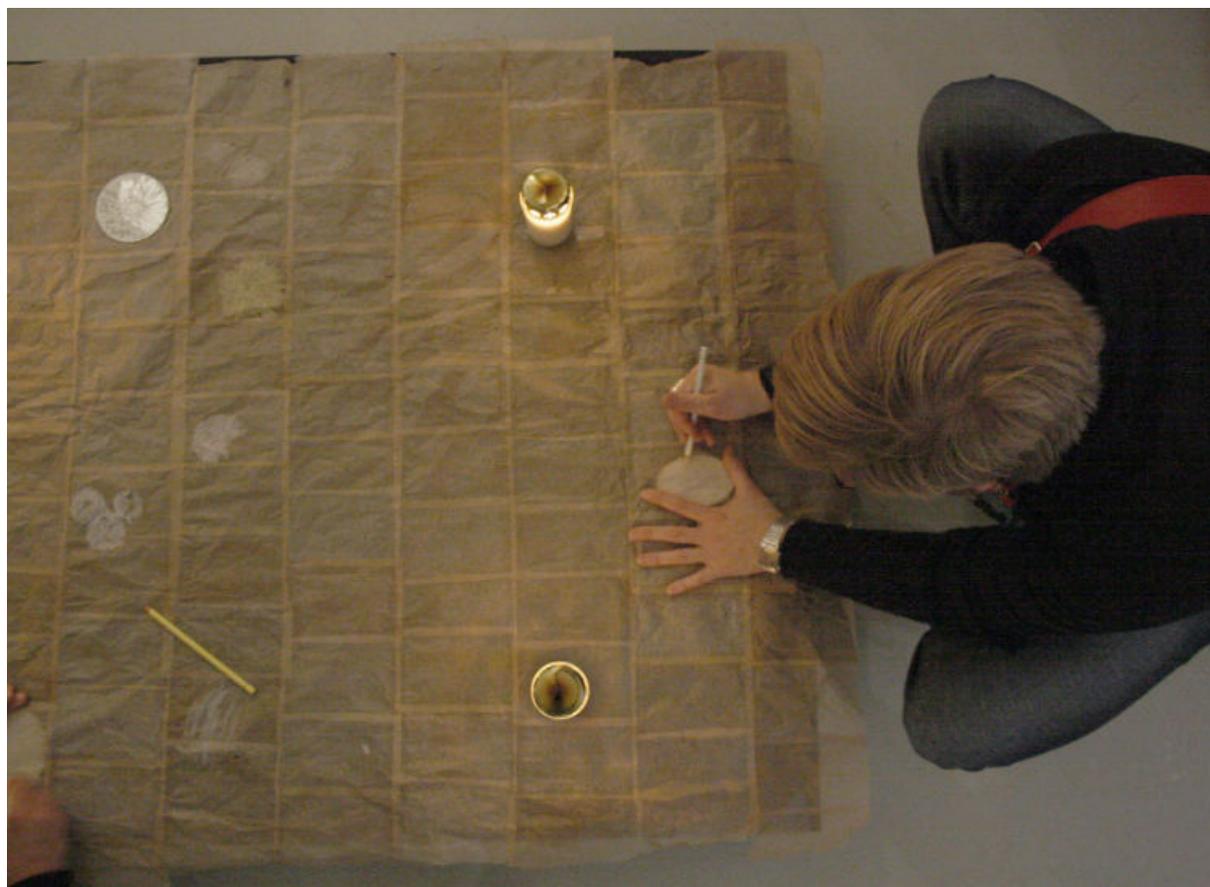
Camins de flors (Blumenwege), 2011

Nach Katalanischer Tradition, werden zu Allerheiligen Chrysanthemen, in einer Prozession von der Kirche zu den Gräbern der Verwandten gebracht. So entstehen Blütenpfade, ganz ähnlich denen, welche in Mexiko die Toten dazu einladen, mit den Lebenden zu feiern.

Im Totenaltar weisen diese Blumenwege zu den Eingängen der Unterwelt und symbolisieren die vier Himmelsrichtungen, die einen wichtigen Teil der Mexikanischen Vision vom Kosmos bilden. Jeder Besucher/in konnte durch Frottage seine eigene Spur auf den Wegen hinterlassen, mittels Chrysanthemen, die in Spiegelflächen eingraviert waren.



- 1987 geboren in Castellar del Vallès, Barcelona.
- 2005-10 Diplom der Schönen Künste an der Universität de Barcelona.
Mit Auszeichnung abgeschlossen.
- 2010 Erasmusstudium in der Akademie der Bildenden Künste, München.
- 2006-10 Bühnenbilderin des ETC, Spanien.
- 2011 Kurator der Ausstellung *Constel·lació fractal. entorn de l'art d'Àxel Oliveres*, in
Terrassa, Spanien.
- 2011 Stipendium in der Steindruck-Werkstatt des Künstlerhaus München.
- 2012 Postgrade "La pràctica de la relació" (Die Praxis der Beziehungen) innerhalb
eines Masterprogramms in Duoda, Universität de Barcelona.



Fotografie: Laia Martí Puig



Fotografie: Raquel Rodríguez

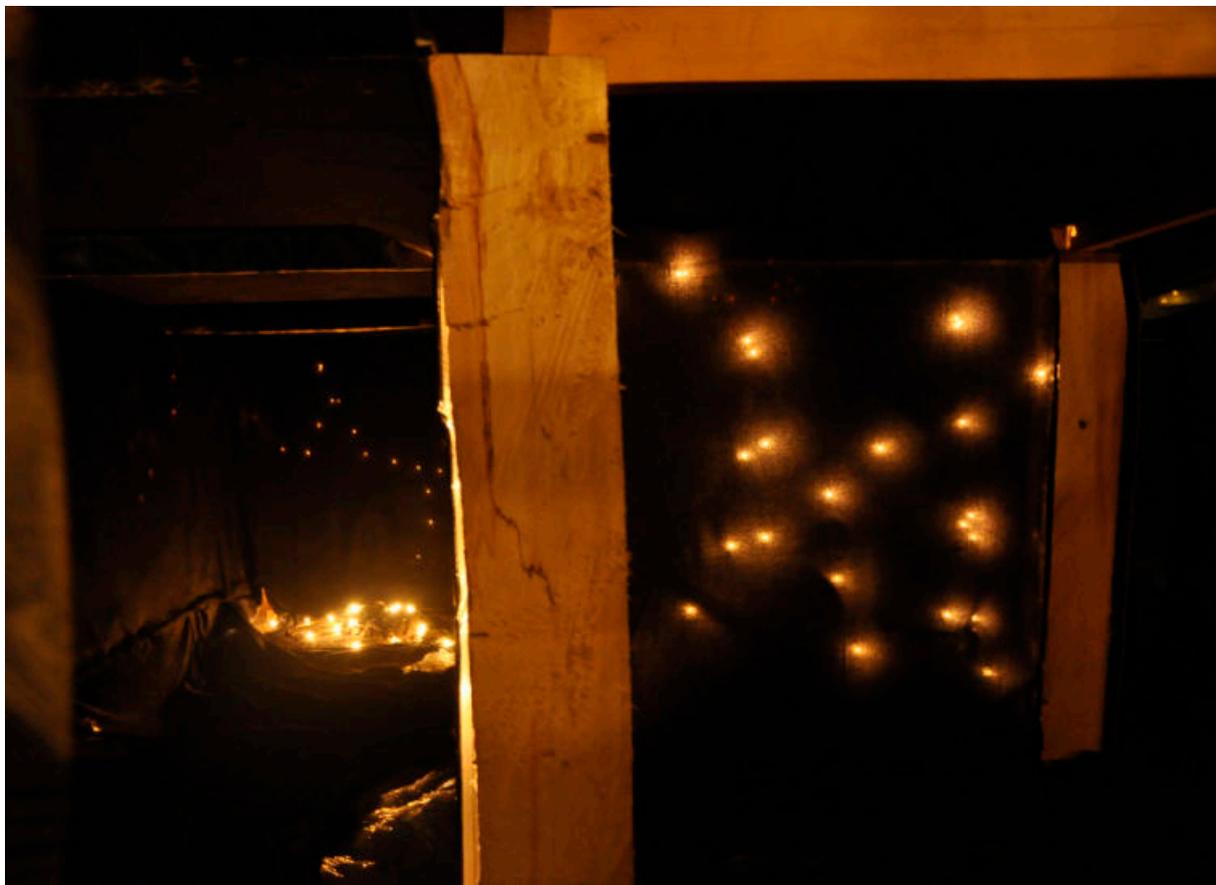
Inframundo (Unterwelt), 2011

Es ist eine Struktur (4x3,20 m, Höhe 1,20 m) mit vier Eingänge, nämlich die vier Himmelsrichtungen. Jeder Eingang ist mit einem Vorhang bedeckt und man kann von jeder diesen Eingängen in die Struktur eintreten. Von draußen merkt man es nicht, was es in ihrem Innere gibt. Das Innere ist ein Labyrinth und es ist dunkel. Allerdings kann man schon ein bisschen sehen, da es mit kleinen Lichtern gelehctet wurde. Das Innere wurde mit schwarzem sanften Stoff und Papier bedekt und die kleine Lichte stehen hinter diesem Material und auf diese Weise wurde ihr Licht durch das Stoff und Papier getrübt. Die Struktur soll die Unterwelt symbolisieren und die kleine Lichte, die Seelen der Tote. In diese "Unterwelt" gibt es nicht nur einen Weg und man kann verschiedene Wege in dieses Labyrinth nehmen. Die Dunkelheit ist sehr wichtig, um eine ruhige und geheimnisvolle Atmosphäre zu schaffen. "Unterwelt" ist eine kleine Reise in eine dunkel und ruhige Welt.



Jessica Pérez (Mexiko, 1976) absolvierte ihr Diplom der Bildenden Künste an der Universidad de las Américas-Puebla in Mexiko bevor sie als Gasthörerin der Klasse von Prof. Ursula Neugebauer an der Universität der Künste Berlin teilnahm. Sie studierte das Aufbaustudium Bildnerisches Gestalten und Therapie bei Prof. Dr. Gertraud Schottenloher an der Akademie der Bildenden Künste München. Ihre Werke stellte sie in Gruppenschauen in Mexiko und München aus. In München hat sie in der Galerie Stephan Stumpf, im Instituto Cervantes, in der Akademie der Bildenden Künste, in der Färberei, in der KHG, im Farbenladen sowie in der Domagksateliers ausgestellt.

www.flachware.de/jessica-perez



Fotografie: Dieter Kunz

T O T E N R E I C H / J E N S E I T S

Fotografie: Michael Lukas Raether



Strassenlandschaften (paisaje en ruta), 2009. Diptychon.

Die sich in der „Unterwelt“ ausstellten Abbilder toter Tiere, die als Verkehrsoffer endeten, werden als Bronzerelief in ein Bild gebannt und für die Ewigkeit haltbar gemacht. Die „ruhende“ Physiognomie des Todes liefert Auge und Bewußtsein des Betrachters gegensätzliche Wahrnehmungen: Eindrücke wie Ekel und Ästhetik lösen sich ab.



1976 geboren in Bobingen.

1997 – 2000 Ausbildung an der Berufsfachschule für Holzbildhauerei in München. 2000 – 2006 Kunststudium der Bildhauerei bei Prof. Gerda Fassel an der Universität für Angewandte Kunst in Wien.

2004 – 2005 an der Faculdade de Belas Artes da Universidade Lisboa in Lissabon.

2006 Abschluss des Kunststudiums in Wien: 'mit Auszeichnung'.

www.esther-pschibul.de



Fotografie: Michael Lukas Raether



Fotografie: Kat Petroschkat

“Miklantekuhkli”, 2011

Miklantekuhkli, ist in der Vorstellung der Azteken der Herrscher der Unterwelt. Am Eingang seinem Sockel stehend, empfängt und begrüßt er hier als Plastik die Besucher, vielleicht hat er ihnen auch aufgelauert und versucht sie anzugreifen.



Alberto Hernández wurde 1979 in Mexiko geboren und stammt aus dem Volk der Nahuatl, den Nachfahren der Azteken. Er studierte drei Jahre im „Centro de Estudios Antropológicos y Sociales de Pueblos Indígenas (Kalpulli Koakalko a.c)“. Er lebt und arbeitet als Tattoo Designer in München, wo er einige Temazkalzeremonien durchgeführt hat. Im Sommer 2011 hat er am „International Nomadic Art Camp //Contemporary und Multimedia Art Exhibition“ an der Kyrghyz National Agrarian University (Bishkek) in Kyrgystán teilgenommen.

Fotografie: Kat Petroschkat



T O T E N R E I C H / J E N S E I T S

“Codexnepa” , seit 2009

Verspielt und farbenfroh kommt diese Arbeit von Kristin Brunner daher. Kindliche Figuren erleben seltsam berührende Geschichten. Mythische Gestalten durchleben das Trauma ihrer Bestimmung. Erzählerische Elemente der großen Menschheitsepen werden mit populären Mythen und persönlichen Erlebnissen verknüpft. Die Bilderwelt, ist geprägt von der ornamentalen Erzählfreude ihrer mexikanischen Heimat und die digitalen Techniken derer sie sich bedient, generieren auch ebenso reizvolle Artefakte.

Ihre freundliche Anmutung ist es auch, die uns gerne nach Dingen greifen lässt, die man sich lieber vom Hals hält.

www.kristinbrunetbrunner.de



Videostill: Kristin Brunner

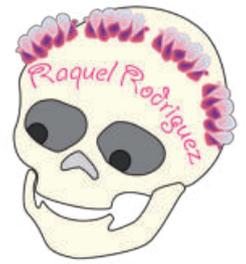


- 2011 „codexnepa“, Einzelausstellung, Sigismundkapelle, Regensburg
- 2010 „codexnepa“, Einzelausstellung, Kunstbüro Reillplast, München
// Haberkasten, Mühldorf am Inn
// „OFF / ON FORUM“, Maximilians Forum, München
- 2009 Stipendium der Erwin und Gisela von Steiner Stiftung,
// UNDERDOX Filmfestival, München
- 2008 „Idyllotop“, Kunstverein Wasserburg/Inn
// „Betwixt and Between“, Kunstbüro Reillplast, München
- 2007 Produzenten Kunstmesse München
// „Äquatortaufe“, Kunstarkaden, München
- 1998-2006 Studium an der Akademie der Bildenden Künste, München
(Meisterschülerin von Prof. Nikolaus Lang)
- 1991-1998 Studium der Ethnologie an der Ludwig-Maximilians-Universität, München
(Abschluss mit Magister).



Videostil: Kristin Brunner





Made in Mexico D.F, ensamblada en Barcelona, 1981.

Mexiko D.F-Barcelona,1981

- 2001-2007 Diplom der Schönen Künste an der Universität de Barcelona, Barcelona.
- 2005-2006 Austausch Kunststudium an der Kunstschule E.N.A.P. für die Nationale Universität Mexiko, Mexiko D.F.
- 2007 -2008 Erasmus/Gaststudentin an der Klasse Wähler, AdBK, München.
Atelier an der Kunst Colonie Domagkateliers, München.
- 2008-2009 Praktikum an der Buchbinderei Gisela Benfer, München. Leitet den Tiefdruck Werkstatt.
- 2010-2011 Gast Künstlerin bei Horst Kirstein an der Litho Werkstatt, Gestalt Hochschule Augsburg.
- 2011 ASHU International Artist Retreat Program (AIAR)//International Nomadic Art Camp //Contemporary und Multimedia Art Exhibition and er Kyrghyz National Agrarian University (Bishkek).Kyrgyz Republik.
- Seit 2009 Leitet den Tiefdruck Werkstatt „dreiUNdreizig“, DomagkAteliers/Dachauerstrasse, München.





Fotografie: Raquel Rodríguez, Kat Petroschkat, Kat Petroschkat, Raquel Rodríguez

Vorträge

Die Musikinstrumente der Vorfahren

In diesem Vortrag wurden die musikalischen Instrumente der vorkolonialen Völker Mexikos vorgestellt. Ihr Gebrauch und Ursprung wurden aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu musikalischen Familien wie den Idiophonen, Membranophonen und Aerofonen erklärt.

Die Instrumente konnten in natura betrachtet werden, während ihre Funktionsweisen und vor allem ihr Klang durch musikalische Vorträge vermittelt werden konnten.

Musik für die Toten bei indigenen und mestizischen Völkern Mexicos

Durch den konzertanten Vortrag des Albums: "Suenen Tristes instrumentos. Cantos y Música sobre la Muerte", wurde das Publikum auf eine kurze Reise durch verschiedenste Musikformen indigener Kulturen Mexikos mitgenommen. Die Beziehung, der verschiedenen Völker zum Tod illustrierten die Lieder zu den Zeremonien an Allerheiligen und den Beerdigungsritualen. Durch diese Beispiele konnten die Vielfältigkeit und der Reichtum dieser sowohl indigen als auch mestizischen Traditionen erlebt werden.

Mutter Erde. Biokulturelle Diversität in Mexico

In diesem Seminar wurde die enge Verbindung zwischen kultureller und biologischer Vielfalt Mexiko erläutert, da die kulturellen Territorien der indigenen Völker mit den vielfältigen Ökosystemen des Landes übereinstimmen. Dies ist kein Zufall, sondern ein Zeichen intelligenter Anpassung der Menschen an ihre Umwelt.

Natürlich sind diese Gebiete ständig im Fokus kapitalistischer Ausbeutungsinteressen, was zu permanenten Auseinandersetzungen führt.



- Diplom in der Musikethnologie an der “Escuela Nacional de Antropología e Historia”, UNAM, Mexico.
- Urheber der investigativen Schallplatte “Kichkelem tata dios, rituelle Musik aus dem östlichen Yucatán”.
- Koautor der CD „Suenen Tristes Instrumentos, Cantos y Música sobre la muerte” (Trauer sei Euer Klang! - Lieder und Musik über den Tod) – Teil der Serie „Zeugnisse Mexikanischer Musik“ veröffentlicht vom Instituto Nacional de Antropología e Historia, INAH.
- Zur Zeit arbeitet er als Forscher im „Chiapas Team“ einem ethnographischen Projekt der indigenen Regionen Mexikos, gefördert durch der INAH und CONACYT (Consejo Nacional de Ciencia y Tecnología)



Fotografie: Raquel Rodríguez

Vorträge

Eine Ethnographie im Überblick zum “Tag der Toten” in Mexiko

Der „Dia de Muertos“ wird jedes Jahr am ersten und zweiten November gefeiert. Dieser Vortrag beschrieb die wichtigsten Elemente der mexikanischen Vorstellung des Todes und seine historische Entwicklung, anhand von Fotomaterial zu Altären und rituellen Ereignissen, wie sie vor allem auf den Friedhöfen zu finden sind. Es wurden außerdem verschiedene Beerdigungsstätten der indigen und mestizischen Bevölkerung vorgestellt und ihre Unterschiede in der Azteken- und Mayakultur aufgezeigt.

Prozesse der Wiederaneignung und Transnationalisation indioamerikanischer Traditionen: Eine Ethnographie des “Roten Weges”

Premiere des Videos *Busqueda de visión en Tatepoxco*.

Ein zeitgenössisches gesellschaftliches Phänomen ist die Aneignung und Neuinterpretation der traditionellen Rituale indigenen Ursprungs. Dies kann sowohl durch die Vertreter einer kulturellen Tradition geschehen, aber auch durch Außenstehende geschehen, wodurch eine Art „Ritualexport“ entsteht.



Fotografie: Raquel Rodríguez



Geboren in Barcelona, hat heute die mexikanische Staatsangehörigkeit.

Diplomethnologe, "Escuela Nacional de Antropología e Historia de la Ciudad de México" (ENAH).

Master in Medizinethnologie, Universität Rovira i Virgili de Tarragona, España.

Von 1994 bis 2002 Professor für Wissenschaftliche Forschung im "Instituto Nacional de Antropología e Historia", Chihuahua.

Seit 2002 Forscher im INHA - Nayarit.

Derzeit Arbeitet er an seiner Doktorarbeit in Sozialanthropologie an der UNAM.

Seine Interessen sind: Indigenismus, Medizinanthropologie, Religionswissenschaften, Neoschamanismus und Anthropologie der Symbole. Er hat diverse Vorträge zu diesen Bereichen in Kongresse, Seminare und Konferenzen vorgetragen. Des Weiteren sind vielfältige Publikationen in Zeitschriften und Fachliteratur, sowie Dokumentarfilme von ihm veröffentlicht worden.



Fotografie: Raquel Rodríguez

Vorträge

Mikiztli, Der Tod in der Kultur Mexikos, Symbol der Wandlung und der Ahnen. Seine Beziehung zur modernen Gesellschaft Mexikos.

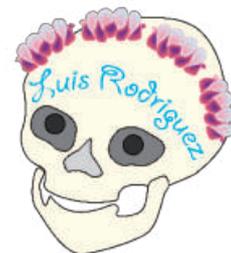
Die in Mexiko herrschende Auffassung vom Tod wurde in den Stadien seiner Entstehung von seinen Anfängen bis heute dargelegt. Unsere Vorfahren haben die Welt, den Zyklus von Leben und Tod als die zentrale Grundlage allen Seins verstanden, nicht nur der Menschen, sondern aller Dinge der Erde und des Universums. Das Leben kann somit nicht verstanden werden ohne den Tod zu erklären. Deshalb wird das Leben derer, die nicht mehr leben gefeiert. Indem wir uns an sie erinnern, rufen wir sie zum Leben zurück, sie leben in unseren Herzen weiter, wir fühlen ihre Anwesenheit, in dem was sie uns hinterlassen haben, in dem was wir sind. Dies ist die Grundlage dessen, was wir sein werden, da wir sie sind und sie wir, wie man in der heutigen Feier zu Allerheiligen in Mexiko sehen kann.

Die mexikanische Bewegung

Seit einigen Jahren hat die „Mexikanidad“ sich als soziale Bewegung der Wiederaneignung und Restaurierung der prähispanischen indigenen Kultur, weniger inhaltlich und wissenschaftlich sondern ideologisch und organisatorisch etabliert. Die neu bewerteten Tänze und Zeremonien sind eine Antwort auf den Verlust der eigenen kulturellen Identität, auf die herrschende Ungleichheit, die Armut und Ausbeutung durch die Obrigkeit. Eine Bewegung die sich aus der Stadt heraus entwickelt hat und sich noch nicht in den ländlichen Gemeinden etablieren konnte. In diesem Vortrag wird der Ursprung dieser Bewegung beschrieben. Auch werden die einzelnen Gruppen der Akteure vorgestellt.

Fotografie: Raquel Rodríguez





- 2011 Veröffentlichung des Buchs "El quinto códice, la historia de Kanek-Moctezuma y los libros sagrados" der fünfte Codice, die Geschichte Kanek-Moctezumas und die Heiligen Bücher"
- 2011 Veröffentlichung des Buchs „Die zwanzig Tage des mexikanischen Kalenders und ihre Verwendung für einen eigen Tonalli.
- 2009 Konferenz über den mexikanischen Kalender, Pennsylvania, USA
- 2009 Konferenz „Die Tolteken und ihr Erbe in der Tradition der Maya“, in Zusammenarbeit mit dem Mayarat „Raxalaj Mayab“, Guatemala, Honduras y Salvador.
- 2008 Konferenz über Religion und Spiritualität, Harvard University, USA
Technischer Veterinärmediziner mit Spezialisierung in der Bienenzucht,
"Universidad Autónoma de México", Mexiko
Mitglied des "Kalpulli Koakalko a.c." (Zentrum für Anthropologische Studien und Kommunikation der indigenen Völker), eine Vereinigung die das Ziel die Erforschung und den Erhalt der Kultur der Vorfahren hat.
- 2002 Gründer des "TEOPIZKALKO", jährliches Symposium über die Pädagogik der Kultur
- 1993 Mitbegründer des "IN KALTONAL" (Haus der Sonne), eine offiziell anerkannte spirituelle Institution (No. SGAR/1220/93)
- 1992 Mitarbeiter in der Organisation "LAS JORNADAS DE PAZ Y DIGNIDAD, Carrera Continental en América", einer Organisation in der sich die indigenen Völker und Nationen mit der Öffentlichkeit im Allgemeinen zu verbinden und vereinigen suchen. Dies geschieht mit dem Zweck, ein Bewusstsein zu schaffen für den weltweiten Stellenwert originärer Kulturen.
- 1991 "Zihuakoatl" (Administrator) de "Kalpulli Koakalko", seit 1993 "Tekuhtli" (Präsident).
Gründer von 13 Organisationen (KALPULLI) für die Verbreitung der Werte und Kultur der Indigenen.
- 1981 Mitbegründer des „Danza del Sol“ in Mexiko, Mitglied des Rates und seit 1993 der Vorstand.
Kurse und Vorträge in Mexiko, USA, Kanada y Mittelamerika. Zum "Huey Teozihuakoatl Tlamakazkeh Tezkatlipoka" (Direktor für Lehre der Philosophie und Geschichte), ernannt in "IN KALTONAL a.c."

Etnografische Videos

Baile del viento y la lluvia

Der Tanz des Windes und des Regens, die Bitte um Regen in der "Mixteca Alta"

Duración: 27 min

Die mixtekischen Hochlandvölker erzählen einen Mythos über den Ursprung des Festes zu Ehren von Regen und Wind, die ihnen beide heilig sind. Sie erneuern die Reziprozitätsbeziehungen mit den Entitäten, die die übernatürliche Welt bevölkern, indem sie ihren Lebensraum buchstäblich durchlaufen. Als Gegenleistung für ihre Devotion und ihre Opfergaben hoffen Sie auf Nahrung und Fülle.

INAH CNAN. "Proyecto Etnografía de las regiones indígenas de México en el Nuevo Milenio"
Ethnografisches Projekt der indigenen Regionen von Mexico im neuen Jahrtausend

El Juego de los Diablos

Das Spiel der Teufel

Duración: 29 min

In diesem Film werden die Feierlichkeiten zu Allerheiligen in der Costa Chica der Bundesstaaten Guerrero und Oaxaca gezeigt. Im Kontext dieser Feiern stellen bei dieser afroamerikanischen Kultur Dämonen die Dualität zwischen Gut und Böse dar. Diese Dämonen oder Teufel tanzen, begleiten die Toten zu ihren früheren Häusern und zurück zum Friedhof.

INAH CNAN. "Proyecto Etnografía de las regiones indígenas de México en el Nuevo Milenio"
Ethnografisches Projekt der indigenen Regionen von Mexico im neuen Jahrtausend

La Festividad indígena dedicada a los Muertos

Indigene Festivitäten zu Ehren der Toten

Duración: 27 min

Der Mais, die Blumen, Tamales, papel picado (Scherenschnittbilder aus Seidenpapier) und die Altäre sind einige der Elemente, die in dieser Dokumentation betrachtet werden. So wird die Kosmvision der indigenen Völker im Rahmen des „Dia de Muertos“ erforscht. Die kulturelle Bedeutung und der Reichtum dieser Tradition ist nicht unbemerkt geblieben, schließlich wurde das Fest zu Allerheiligen und Allerseelen Mexikos von der UNESCO zu einem Meisterwerk des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit deklariert.

INAH CNAN. "Proyecto Etnografía de las regiones indígenas de México en el Nuevo Milenio"
Ethnografisches Projekt der indigenen Regionen von Mexico im neuen Jahrtausend

Tigres en la Montaña - Petición de lluvia en la Montaña de Guerrero

Jaguare in den Bergen, die Bitte um Regen in der "Montaña de Guerrero"

Duración: 28 min

Seit der prähispanischen Zeit wurde der Jaguar mit Fruchtbarkeit und Kampfkraft verbunden. In der Feierlichkeit zum Santa Cruz Fest werden ritualisierte Kämpfe zwischen, in Jaguarkostümen verkleideten, als Tigres bezeichneten, Mitgliedern benachbarter Gemeinden ausgetragen. Diese Tigerkämpfe sind eine spezielle Opfergabe an die Erde.

INAH CNAN. "Proyecto Etnografía de las regiones indígenas de México en el Nuevo Milenio"
Ethnografisches Projekt der indigenen Regionen von Mexico im neuen Jahrtausend

Entre la obscuridad y la gloria - La cuaresma entre los mayos de Sonora

Zwischen Dunkel und Herrlichkeit - Die Fastenzeit bei den Mayos der "Sonora"

Duración: 28 min

In der Kosmvision der Mayos haben sich der Tod und die Wiederauferstehung Christi in Ihren prähispanischen Vorstellungen eingebettet. Während der Fastenzeit wird ihr Konzept von Fruchtbarkeit, von Leben und Tod, von Gut und Böse sichtbar, in einem grotesken Fest der Gemeinschaft.

INAH CNAN. "Proyecto Etnografía de las regiones indígenas de México en el Nuevo Milenio"
Ethnografisches Projekt der indigenen Regionen von Mexico im neuen Jahrtausend

Aufführungen und Konzerte

Fotografie: Bani da Silva



Fotografie: Dieter Kunz





Yodoquinsi

Im Mixtekischen bedeutet Yodoquinsi „bunte Erde“. Während mehr als zwanzig Jahren hat diese Musikgruppe sich dem Studium der Musik und der Instrumente der vorkolonialen Völker Mexikos widmet. Dennoch kann ihre Musik nicht als historische Musik des prähispanischen Amerika bezeichnet werden. Die Gruppe entwickelt eigene Kompositionen, inspiriert durch das Wissen über die Musik heutiger indigener Völker und ihrer Vorfahren.

Die Instrumente die Yodoquinsi benützen sind nicht nur schön sondern auch von besonderer Bedeutung, durch die Materialien ihrer Herstellung, wie zum Beispiel Flöten aus Ton, Bambus oder Holz. Auch gibt es Trommeln aus verschiedensten Materialien wie Schildkrötenpanzer oder Tongefäßen. Der „Teponaztlis“ ist eine Trommel aus Avocadoholz; Auch gibt es Klangsteine, Ketten aus Muscheln oder aus Schmetterlingskokons und Flöten aus Muschelhorn. Yodoquinsi hatte Auftritte in Universitäten, Museen, im Kino, Radio und im mexikanischen Fernseher.



Fotografie: Dieter Kunz

Aufführungen und Konzerte



Fotografie: Dieter Kunz



LaLuz - Feuertanz

Die professionelle Feuertänzerin LaLuz verzaubert und begeistert das Publikum in mitreissenden Feuershows durch höchste artistische Leistung, einzigartigen künstlerischen Ausdruck, phantastische Kostüme und perfekt abgestimmte Musikauswahl.

Mit brennenden Stäben, Feuer-Pois, Flammenfächern, Fackelseilen und Schwertern fasziniert LaLuz in Darbietungen voller Lebensfreude und zeitgenössischem Glamour. Die Techniken der Jonglage werden mit wunderschönen Tanzfiguren zu einer atemberaubenden Darbietung verbunden.

Dauer der Show, Kostüme und Musikauswahl können individuell auf Ihre Wünsche abgestimmt werden.



Fotografie: Dieter Kunz

Aktivitäten

Fotografie: Bani da Silva



Fotografie: Bani da Silva



Musikworkshop mit präkolonialen und indigenen Instrumente

In diesem Musikworkshop konnten die Teilnehmer die präkolonialen Instrumente kennenlernen und direkt damit üben. Zunächst wurden die musikalischen Möglichkeiten der verschiedenen Instrumenten im Allgemeinen erfahrbar gemacht. Dann ging es um den Gebrauch im Kontext des Festes zu Allerheiligen und Allerseelen, um schließlich durch gemeinsames Spielen die Klangvielfalt direkt zu erleben.

Der Workshop fand am Mittwoch dem 2. November um 18:30 statt, teilgenommen haben Kinder, Jugendliche und Erwachsene aller Altersgruppen.



Fotografie: Bani da Silva

Aktivitäten

Fotografie: Kat Petroschkat



Fotografie: Kat Petroschkat



Zuckergussworkshops

Calaveras de alfeñique sind süße, bunte Totenköpfe aus Zucker, die zum Día de Muertos hergestellt und in den Altären plaziert werden. Bereits in vorkolumbianischer Zeit wurden von den Azteken Totenköpfe aus den Körnern der Amaranthpflanze und Honig hergestellt. Als im 16. Jahrhundert mit der spanischen Eroberung auch der Zucker nach Mexiko eingeführt wurde, fertigte man die Schädel aus diesem Material.

Im Rahmen des Projekts fanden zwei unterschiedliche Zuckergussworkshops statt. In der „Zuckerbäckerei“ konnten die Besucher bei der Ausstellungseröffnung und während den Öffnungszeiten aus vorgefertigten Zuckergussdekoration und Gebäck essbare Totenköpfe verzieren und genießen.

Am 9. November, 17:00 wurden in einem zusätzlichen Seminar, mit Workshop diverse Formen und Herstellungsmethoden mexikanischer Totenköpfe und Zuckerspeisen vorgestellt und anschließend mit traditionellen mexikanischen Gussformen, eigene Zuckergusstotenköpfe abgeformt und verziert. Außerdem wurden aus Spritzglasur und Blütenpaste Blumen und Schmetterlinge angefertigt, die auch zur Verzierung von Kuchen oder als Tischdekoration verwendet werden können.



Fotografie: Raquel Rodríguez

Aktivitäten

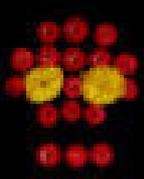
Temazkal (mexikanischen Dampfbad und Reinigungsritual)

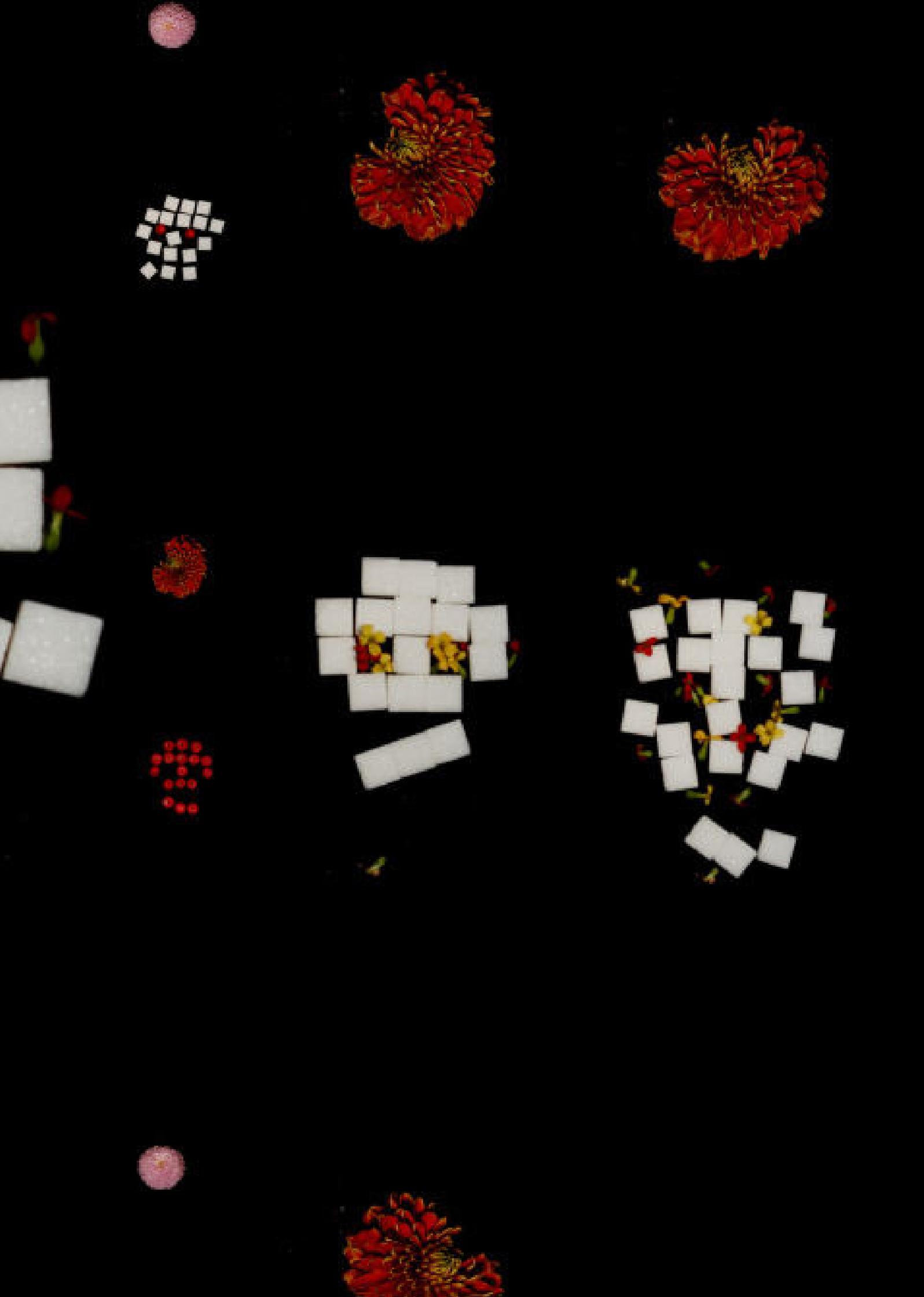
Das Wort Temazcal stammt aus dem Nahuatl und besteht aus den Lexemen: „Temas“ (Bad) und „Calli“ (Haus) und handelt sich um eine Art Dampfbad. Es ist auch unter der Bezeichnung „Haus der heißen Steine“ bekannt und bei indigenen Völkern als Ort der rituellen Reinigung im Gebrauch. Es gibt drei verschiedene Formen der Teilhabe: die spirituelle, die heilende und die soziale. Während der Ausstellung wurden zahlreiche Gelegenheiten geboten, um am Reinigungsritual im Dampfbad teilzunehmen.

Beköstigung

Während der Ausstellung konnten diverse traditionelle mexikanische Nahrungsmittel, wie Tortillas, heiße Schokolade, Tequila und traditioneller mexikanischer Kaffee gekostet werden, wie ihn die Zapatistas herstellen.







DANKSAGUNG

Fotografien: Kristin Brunner, Barbara Herold, Dieter Kunz, Laia Martí Puig, Jessica Pérez, Montse Vives, Siegfried Urlberger, Patricia Wich.

Filmaufnahmen: Kristin Brunner, Alberto Hernández, Montserrat Vives, Patricia Wich.

Konzept und Filmschnitt: Kristin Brunner.

Musik: Victor Acevedo, Ruben Acevedo, Luis García, Carlos García.

Übersetzer: Marta G. Domínguez, Karuna Fuchs, Tilman Lunt, Karin Riedl, Emilio Rodríguez, Mirjam Stutzman.

Aufbau: Alberto Hernández, Boris Lecomte, Emilio Rodríguez.

Technikers: Jürgen Babel, Ulli Kaeufl, Felix Mayer, Niel Mitra.

Danke auch zum: Isabel Cadevall, Jorge Castellanos, Frau Dürr, Diana Ebster, Karuna Fuchs, Hau Chun Kwong, Antun Opic, Herr Rank, Unay Robles, Martin Roderus, Bani da Silva, Rey Scharifi, Hernán Vilches, Franz, Julia.

Unterstützung von: BA12, DomagkAteliers GmbH, Induprint, DOKU, LMU, Mercado de México, Import-Export.



diademuertoprojekt.tumblr.com